

Herzblütiger Düsseldorfer mit Reiselust

Vom Zoo-Viertel nach Madrid: Christian Schilling lebt in Spaniens Hauptstadt und ist Reiseveranstalter für Südamerika und Fernost. Er sucht weitere deutschsprachige Mitarbeiter

Von Anne Grotjohann

Mensch, in Madrid ist es gerade kaum wärmer als hier in Düsseldorf“, sagt Christian Schilling und grinst. Zweieinhalb Flugstunden hat er gerade hinter sich. Seine Begrüßung bei der Verabredung in Derendorfer Lokal ist sonnig und typisch spanisch. Zwei „besos“, also gehauchte Wangenküsse – rechts, links. Dann tritt er einen Schritt zurück, als würde ihm wieder bewusst, dass das deutsche Hallo meist formeller ist. „Oh, sich so zu begrüßen, das ist bei uns ganz normal!“

Der 44-Jährige ist im Zoo-Viertel aufgewachsen und lebt seit 2006 in Madrid. Er ist mit einer Spanierin verheiratet, das Paar hat zwei Kinder im Alter von zwei und fünf. Ein weiterer Sprössling, für den er schon lange Pläne machte, feierte zehnjähriges Bestehen: Mit seinem Unternehmen Vive Kolumbien ist Christian Schilling Spezialreiseveranstalter für das südamerikanische Land und bietet im Internet maßgeschneiderte Erlebnisreisen an. „Wir organisieren den Aufenthalt professionell und nach individuellen Wünschen.“ Ein Ziel ist etwa das sogenannte Kaffeedreieck, eine üppige Hügellandschaft zwischen Pereira, Armenia und Manizales. Nach dem Erfolg von Vive Kolumbien gründete er ebenfalls Vive Panama, Vive Costa Rica, Vive Malaysia und Vive Sri Lanka. „Wir bieten die Reisen auf unseren Webseiten in deutscher und spanischer Sprache an.“

Schilling ist wichtig, seinen Kunden ein realistisches Bild von ihren Zielen zu vermitteln, ein Gefühl für landestypische und kulturelle Eigenheiten. „Im vergangenen Jahr haben wir eine Inspektionsreise in Sri Lanka gemacht. 2700 Kilometer Fahrt in zehn Tagen, wir haben uns 55 Hotels angeschaut, Lage und Ausstattung der Zimmer. Service und Atmosphäre der Häuser. „Ja, ein Aufwand, doch nur so können wir unseren Kunden individuelle Wünsche erfüllen.“ Ins Berufsleben startete Schilling als Strategie-Berater in der Konzernentwicklung der Tui AG. Später wechselte er zu den NH Hotels nach Madrid, anschließend in die Zentrale des Reservierungssystems Amadeus. Seine Nähe zu Spanien entstand früh, vor rund 25 Jahren: „Ich kam in den 1990er-Jahren als Erasmus-Student nach Madrid, an die Wirtschaftshochschule ESCP Europe.“ Der Düsseldorfer fühlte sich gleich wohl und gut aufgehoben im Herzen des Landes auf der iberischen Halbinsel.

„Ich sehe Reisen in andere Kulturkreise als Beitrag zur Völkerverständigung“

Christian Schilling, in Madrid lebender Reiseveranstalter aus Düsseldorf



Zu Besuch in seiner Heimatstadt: Der gebürtige Düsseldorfer Christian Schilling lebt seit 2006 in Madrid.

FOTO: ANNE GROTJOHANN



Fröhlicher Betriebsausflug: Christian Schilling (Mitte) aus Düsseldorf mit seinem Mitarbeiter-Team vor der Puerta de Alcalá, dem Alcalá-Tor, im Zentrum von Madrid an der Plaza de la Independencia.

FOTO: SCHILLING

sele er zu den NH Hotels nach Madrid, anschließend in die Zentrale des Reservierungssystems Amadeus. Seine Nähe zu Spanien entstand früh, vor rund 25 Jahren: „Ich kam in den 1990er-Jahren als Erasmus-Student nach Madrid, an die Wirtschaftshochschule ESCP Europe.“ Der Düsseldorfer fühlte sich gleich wohl und gut aufgehoben im Herzen des Landes auf der iberischen Halbinsel.

Die eher gemäßigten Temperaturen schätzt er – Madrid ist mit seiner Höhenlage von 667 Metern Europas höchst gelegene Hauptstadt. „Auch die offene

Mentalität hier, den gelassenen Lifestyle mag ich!“ Später studierte er in Oxford und in Paris. „Doch dort dachte ich oft an Spanien. Ich war einfach in Madrid verliebt.“ Nur in die Stadt? „Ja“, sagt er lachend. Bald darauf lernte Christian Schilling seine Frau kennen.

„Unsere Kunden kommen zu 50 Prozent aus Deutschland, Österreich und Schweiz, zu 45 Prozent aus Spanien und zu fünf Prozent aus anderen Ländern Europas. Meist sind sie zwischen 35 und 65 Jahren. Auch viele Familien mit Kindern buchen bei uns, denn wir haben viele unserer Reisen auf Familientauglichkeit optimiert.“

Schillings Unternehmen floriert: „Ja, wir sind im vergangenen Jahr in ein größeres Büro an den Stadtrand gezogen.“ Er hat fünf Mitarbeiter, die auf unterschiedliche Reiseziele spezialisiert sind. Seine Frau ist die gute Aushilfs-Fee, etwa für Kontakte; sie arbeitet als Fonds-Managerin für festverzinsliche Wertpapiere. „Wir brauchen Verstärkung, möchten weitere Mitarbeiter einstellen, vor allem gut Deutsch sprechende, die sind für uns zurzeit schwer zu finden. Es wäre prima, wenn sich Bewerber aus Deutschland bei uns melden würden.“

Schilling und sein Team beraten telefonisch, per Mail, mitunter per

Skype. Dabei ist im Blick, dass möglichst ein deutscher Muttersprachler mit einem deutschen Anrufer spricht, ein spanischer Kollege mit Spaniern. „Ja, dabei geht es auch um die Sicherheit in der Sprache.“ Doch er merke auch, dass die Gesprächsführung bei Deutschen und Spaniern verschieden sei.

Freundlich sei der deutsche Austausch sicher auch, doch förmlicher. „Das spanische Umgangston ist meist lockerer, das ist hier auch sonst so im Geschäftsleben.“ Drei-, viermal im Jahr ist Schilling in Düsseldorf; Mutter, Schwester und Nichte leben hier – und Freunde. „Ich bin herzblütiger Düsseldorfer, komme auch gerne zum Karneval!“

Was sagt Christian Schilling zur Kritik an Fernreisen, Stichwort Umweltbelastung? „Ich sehe Reisen in andere Kulturkreise auch als Beitrag zur Völkerverständigung.“ Natürlich, das Fliegen belastet das Klima, solange es noch keinen kerosinfreien Treibstoff gebe. „Wir schlagen Kunden in jedem Reise-Angebot einen Ausgleich fürs Fliegen vor. Durch einen Beitrag an das Unternehmen atmosphäre, das klimaschonende Projekte und den Ausbau erneuerbarer Energien fördert.“

Und er meint auch, dass häufige Fernreisen reichlich überlegt werden sollten. „Wenn es ein erfüllendes Erlebnis ist, wozu wir einen Beitrag leisten können, klingt es lange nach.“ Beim Weltklimagipfel in seiner Stadt Madrid vor rund zwei Wochen haben sich die Delegierten von rund 200 Staaten nach hartem Ringen auf eine Abschlusserklärung geeinigt. Kernbotschaft: 2020 sollen die nationalen Pläne für den Klimaschutz nachgebessert werden.

Von diesen Plänen erfährt dank der zweiwöchigen Dauerpräsenz des Themas in den spanischen Nachrichten nun endlich auch der einfache Spanier etwas. Denn selbst beim Gemüsehändler läuft der Fernseher. „Als ich dieser Tage die Einkäufe in meinen mitgebrachten Rucksack anstatt in die übliche Handvoll Plastiktüten bugsierte“, erzählt Schilling noch, „habe ich zum ersten Mal keine verständnislosen Blicke geerntet.“

Weitere Infos zu Christian Schillings Reiseangeboten unter www.vivekolumbien.de. Das Büro in Madrid ist auch erreichbar unter der Düsseldorfer Nummer ☎ 0211/41740102 mit deutschsprachiger Beratung montags bis freitags von 9 bis 14.30 und 15.30 bis 18 Uhr.

Dieter Nuhr kritisiert Umweltpuren

Mahnende Worte beim Jahresrückblick im TV

Kabarettist Dieter Nuhr sprach in seinem Jahresrückblick in der ARD unter anderem über die drei 2019 eingeführten Umweltpuren in Düsseldorf. Der 59-Jährige machte sich bei dem Fernsehauftritt nicht nur über den Verkehrsversuch zur Vermeidung des Dieselfahrverbots in der Landeshauptstadt lustig, sondern auch seine persönliche Meinung zu den Umweltpuren deutlich: „Straßen zumachen, ohne sich vorher um Alternativen zu kümmern – was für ein Schwachsinn! Habe nur ich den Eindruck, dass wir völlig ohne Plan von Krise zu Krise taumeln?“, sagte Nuhr.

Mangelnde Auto-Alternativen

Es sei nun bei dem Verkehrsversuch auch nicht besonders umweltfreundlich, wenn Abertausende Autos im Stau stehend die Abgase herausblasen und wegen der Umweltpuren nicht vorankämen. Und das alles nur, weil sich die Pendler weigerten, mit der Bahn nach Düsseldorf zu fahren. Aber dafür zeigte Nuhr Verständnis und nannte gleich auch den Grund dafür: „Weil es dort, wo die Pendler leben, keine Bahn gibt. Also keine Bahn, mit der man als Pendler innerhalb einer Tagesreise in die Stadt käme.“ Auch weil es an Park-and-Ride-Plätzen fehle, stellte sich der Kabarettist auf die Seite der Autofahrer: „Was sollen die Pendler denn machen? Mit dem Segelboot zur Arbeit?“

Fahrgemeinschaft-Probleme

Dann griff der in Düsseldorf aufgewachsene Nuhr noch den Punkt Fahrgemeinschaften in seinem Programm auf, die bekanntlich – ab drei Insassen im Fahrzeug – auf den Umweltpuren unterwegs sein dürfen. Für Nuhr war es eine „berechtigte Frage“, ob auch Leichenwagen mit zwei Bestattern und einer Leiche an Bord eine Fahrgemeinschaft bilden – eine Frage, über die im Herbst tatsächlich öffentlich diskutiert worden war. „Oder wenn einer von drei im Wagen verstirbt, muss man dann runter von der Umweltpur?“

Dass Leichenwagen für das Ordnungssamt nicht als Fahrgemeinschaften gelten, kommentierte Nuhr im Jahresrückblick so: „Das verstehe ich. Dann kann ja jeder einfach kommen, zwei Särge auf die Rückbank legen und sagen, da ist der Rest der Familie drin.“

Der Jahresrückblick mit Dieter Nuhr wird ein weiteres Mal am heutigen Dienstag, 31. Dezember, um 23.15 Uhr, bei One wiederholt.

Anzeige

WISSENSWERTES AUF VIER PFOTEN

Ein Angebot Ihrer

NRZ



Ein Rückblick auf 60 wunderbare Hundejahre und eine Reise in faszinierende Hundewelten – den Friseur, die Boutique, den Nervenarzt. Wir staunen über ganz normale Halterfamilien, moderne Helikopter-Herrchen, Hundemoden und Modehunde.

152 Seiten | Broschur | zahlr. farb. Abb. 14,95 €

Vom Chefredakteur von „BBC Wildlife“ und „Ein Herz für Tiere“.



Es gibt rund 500 Hunderassen und zahllose Mischlinge. Aber wissen Sie auch, welche Hunderasse die neugierigste ist und warum manche Hunde in Amerika Stachelanzüge tragen?

104 Seiten | Broschur | zahlr. farb. Abb.

Diese und noch viele weitere Artikel erhalten Sie online: nrz.de/shop oder telefonisch: 0800/60 60 720 (kostenfrei)

Zzgl. Versandkosten.